

## Achtes Kapitel.

### Der Mann mit der Geldgurte.

In einer der folgenden Nächte, als wir auf hoher See zwischen den Orkney- und Shetlandinseln segelten, wurde auf der Schwalbe ein Verbrechen verübt, das meine Lage plötzlich veränderte, das ich aber seiner Gräßlichkeit halber nur andeuten will: Shuan, der Obersteuermann, erschlug in der Trunkenheit den armen Ransom aus geringfügigem Anlaß. Nun wurden die Dienstleistungen des Unglücklichen mir übertragen, und mein Aufenthaltsort war fortan die Oberkajüte.

Es war dies ein verhältnismäßig geräumiges Gelaß mit festgeschraubtem Tisch samt Bank und zwei Kojen, eine für den Kapitän und die andre für die zwei Steuermänner, die einander im Dienst ablösten. Von oben bis unten waren Schiebläden angebracht für die Habseligkeiten der Offiziere und einen Teil der Schiffsvorräte. Ein Gestell an der Hinterwand enthielt sämtliche Feuerwaffen, außer den zwei Kanonen; auch gelangte man von hier in den Raum hinab, wo die besten Lebensmittel und Getränke aufbewahrt waren, sowie alles Pulver. Der größte Teil der Stugsäbel befand sich an einem andern Orte. Die zwei Eingangsthüren ließen sich nach außen und innen öffnen, zwei Seitenfenster mit Läden und ein Oberlicht gaben Helle bei Tag, und bei Nacht brannte immer eine Lampe. Ich hatte bei den Mahlzeiten aufzuwarten, die der Kapitän zu geregelten Stunden mit dem dienstfreien Offizier einnahm; auch mußte ich den ganzen Tag bei meinen drei Herren umherrennen und ihnen einen Trunk bringen. Mein Nachtlager bestand in einem Teppich, der am hintersten Ende der Kajüte auf dem Boden lag, so recht im Luftzug der zwei Thüren. Es war ein hartes und kaltes Bett, auch durfte ich nicht ohne Unterbrechung schlafen, denn bald kam der eine bald der andre meiner Herren und verlangte einen Schnaps, oder setzten sie sich, wenn die Wache gewechselt wurde, alle drei zu einer Bowle hin. Wie sie bei dieser Lebensweise gesund bleiben